**Interviews mit Herrn Sebastian Fenner, Betreiber einer Biogasanlage und Gründungsmitglied der Genossenschaft deutscher Grünstrom Erzeuger (GDGE) zur Direktvermarktung von Strom aus Biogasanlagen**

**24-05-2011**

Frage:

**Bitte stellen Sie sich kurz vor, wie Sie im Bereich Biogasverstromung tätig sind und Ihre Funktion bei der GDGE.**

Herr Fenner:

*Ich bin Landwirt und wir betreiben seit 2007 eine Gemeinschafts-Biogasanlage. Zudem bin ich freier Mitarbeiter der Firma MT Energie im Vertrieb, und mit unserer Biogasanlage sind wir Gründungsmitglied bei der GDGE. Seit dem 1.01.2012 nehmen wir mit unserer Biogasanlage and der Direktvermarktung von Strom aus Biogas teil.*

*Zur GDGE: Es ist ein genossenschaftlicher Zusammenschluß von Anlagenbetreibern Erneurbarer Energien mit dem Ziel möglichst viele Anlagen zu bündeln um eine möglichst gute Marktposition zu erreichen und diese letztendlich mit einem Vermarktungspartner zu bestmöglichen Konditionen vermarkten zu können. Alle ernerbaren Energien sind in der GDGE vertreten, den größten Anteil hat wahrscheinlich die Windkraft.*

**Bitte beschreiben Sie etwas detaillierter Ihrer Biogasanlage und Ihren Einstieg in die Direktvermarktung**

Herr Fenner:

*Wir haben eine 537 kW Anlage, mit der wir als Gündungsmitglied der GDGE seit Anfang 2011 dabei und haben uns dann im November 2011 umgemeldet zur Direktvermarktung, beginnend am 1.1.2012. Das Ummelden hat problemslos geklappt, lediglich der Netzbetreiber hat am Anfang etwas länger gebraucht um die Marktprämie zu bezahlen, da auch er gerade sein System umgestellt hatte; mittlerweile funktioniert dies jedoch problemlos.*

**Für Ihre Anlage: Welche Prämien und Anreize aus dem Marktprämienmodell nutzen Sie?**

Herr Fenner:

*Aktuell nutzen wir nur die Marktprämie, einschließlich der Managementprämie. Darüberhinaus sind wir momentan dabei eine Schnittstelle zu installieren um in der Zukunft auch am Regelenergiemarkt teilzunehmen. Bisher haben wir also an der Anlage nichts umgebaut. Flexibilitätsprämie oder positive Regelenergie können wir zur Zeit nicht machen, da wir momentan keine Leistung vorhalten. Bis Ende des Jahres haben wir vor an der negativen sekundär Regelenergie teilzunehmen.*

**Das heißt dass sich im Betrieb, in der Fahrweise des BHKWs, nichts geändert?**

Herr Fenner:

*Nein, bisher überhaupt nichts. Wir fahren die Anlage weiter wie gehabt. Das Einzige ist dass sich die Zahlungsströme etwas verändert haben. ¾ der Vergütung kommt weiterhin vom Netzbetreiber, ¼ von der GDGE in Form der Marktprämie.*

**Das Heißt auch dass keinerlei technische Veränderungen in der Anlage bisher vorgenommen wurden?**

Herr Fenner:

*Bisher nicht, wir sind aber gerade dabei die Datenschnittstelle zur Leistungsregelung zu installieren, dies ist aber noch nicht abgeschlossen. Das dient der Regelbarkeit aber auch dazu dass der Vermarkter direkte Einsicht hat auf die Menge des von uns eingespeißten Stroms hat. Bisher bekommt er dies nur online vom Netzbetreiber 24 Stunden später mitgeteilt. Das Heißt er (der Vermarkter) weiß momentan nicht ganz genau wie viel er verkauft. Wir geben zwar an wie viel wir produzieren. Ob dass auch so stimmt erfährt er erst am nächsten Tag.*

**Haben Sie vor Ihre Motorenleistung zu erweitern?**

Herr Fenner:

*Ja, das haben wir vor, allerdings ist nicht geplant einfach einen weiteren Motor hinzuzufügen. Vielmehr gibt es Überlegungen diesen Schritt in 1-2 Jahren zu gehen wenn eine große Revision bzw. eine Austausch des jetzigen Motors ansteht. Dann gibt es Überlegungen einen größeren Motor einzubauen, ca. 800 kW der dann flexibel gefahren werden kann. Es ist angedacht aber bis dahin ist noch ein bisschen Zeit.*

**Ihnen schwebt also eine Erweiterung von jetzt 540 auf 800 kW vor? Etwa in dieser Größenordnung?**

Herr Fenner:

*Ja, das trifft es in etwa denn bei dieser Größenordnung müssten keine anderen baulichen Maßnahmen an der Gesamtanlage getroffen werden.*

**Wäre ein zusätzlicher Speicher in diesem Falle dann auch angedacht?**

Herr Fenner:

*Nein, für diese Größe ist unser Speicher ausreichend.*

**Was war für Sie die Hauptmotivation für einen Einstieg in die Direktvermarktung und welche Vorteile versprechen Sie sich?**

Herr Fenner:

*Wir haben stets versucht die Erlöse der Bestandsanlage weiter zu optimieren. Dabei sind wir nun an eine Grenze gestoßen wo dies nicht mehr möglich war. Daher kam die Geschichte mit Direktvermarktung und besonders Regelenergie auf. Die Hauptmotivation ist natürlich mehr Geld zu verdienen. Darüber hinaus ist auch eine Motivation die erneuerbaren Energien stärker zu positionieren, besonders die regelbare Biogas verstromung. Biogas ist regelbar, behauptet dies auch schon lange von sich und muß dies nun auch tun, auch im Lichte der angestrebten Energiewende. Primär geht es jedoch natürlich ums Geld*

**Haben Sie im Vorhinein Berechnungen gemacht bezüglich höheren Wartungsosten, Personalaufwand etc.?**

Herr Fenner:

*Richtige Kalkulationen dazu haben wir noch nicht gemacht, bisher läuft das so im Alltagsgeschäft mit. Natürlich habe ich jedoch den Genossenschaftsbeitritt und die Instalation der Schnittstelle mit in das Betriebsergebnis einkalkuliert.*

**Wie funktionier die Zusammenarbeit mit dem Vermarkter bisher? Gab es Bedenken gegen einen Einstieg in die Direktvermerktung?**

Herr Fenner:

*Unser Vermarktungspartner ist Energy2Markets, die Zusammenarbeit läuft bisher sehr gut. Die Managementprämie wird 50/50 geteilt. Bedenken gegen einen –einstieg gab es bei unsere Anlage nicht, was auch daran liegt dass wir den Vermarkter persönlich kennen. Außerdem kann man ja jederzeit wieder zurückwechseln zum EEG Modell.*

**Ab welchem Mehrerlös würden Sie sagen lohnt sich ein Einstieg in die Direktvermarktung?**

Herr Fenner:

*Ohne eine Motorenerweiterung wäre bei unsere Anlage unter Ausnutzung der Marktprämie, Managementprämie und negativer Sekundärregelung wohl so zwischen 20.000-30.000€ möglich. Dies sollte es dann auch sein, weniger wäre unattraktiv. Die Markt/Managementprämie allein ist langfristig nicht attraktiv genug.*

**Würden Sie eine Beschränkung auf die Markt und Managementprämie und/oder auf die negative Sekundärregelleistung als Mitnahmeeffekt beschreiben?**

Herr Fenner:

*Das würde ich nicht als Mitnahmeeffekt beschreiben, zumindest im Biogasbereich, da ja die Managementprämie so gering ist. Da kann man nicht von Mitnahmeeffekt sprechen.*

*Die Teilnahme an negativer Sekundärregelung würde ich auch nicht als Mitnahmeeffekt beschreiben denn diese wird ja nur abgerufen wenn sie wirklich gebraucht wird und jeder tut das was er kann. Natürlich ist es noch besser wenn die einzelne Anlage positiv und negativ regeln kann aber wenn das Stromnetz den Bedarf nach negativer Regelenergie hat dann kann man das nicht als Mitnahmeeffekt bezeichnen, meiner Meinung nach.*

*Das Optimum ist natürlich eine komplett regelbare Anlage, allerdings lohnt sich hier die Investition in die zusätzliche Motorenleistung eher nicht. Da muß man schon hart kalkulieren, das liegt wohl so gerade an der Grenze. Höchstens wenn ein Motorentausch ansteht ist dies eine Überlegung wert. Große zusätzliche Investitionen wie ein Gasspeicher tragen sich eigentlich nicht, meiner Einschätzung nach. Abzuwarten bleibt wie sich die Einführung der elektronischen Stromzähler und damit der Unterschied zwischen HT und NT Strom entwickelt. Eventuell ergeben sich dann weitere Möglichkeiten.*

**Wie schätzen Sie als Branchenkenner und direkt Betroffener die Stimmung unter Ihren Kollegen ein? Ist man der Direktvermarktung gegenüber aufgeschlossen oder abwartend?**

Herr Fenner:

*Ich habe momentan das Gefühl dass viele Abwarten und schauen wie es läuft. Bisher läuft es schleppend an. Allerdings ist bei Landwirten das auch Jahreszeitlich bedingt, ich könnte mit vorstellen dass das Interesse im Winter größer ist da dann mehr zeit ist. Die Grundsätzliche Meinung unter den Landwirten scheint aber zu sein das dies die Zukunft der Biogasbranche ist. Aber noch haben sich nicht viele dazu entschlossen es selber zu tun sonder warten erste Erfahrungen bei Anderen ab.*